



- HEIZUNGSKELLER GEÖFFNET -

Zwei Betreiber von Pellet-Heizungen öffnen für Besucher. *Möhnesee*



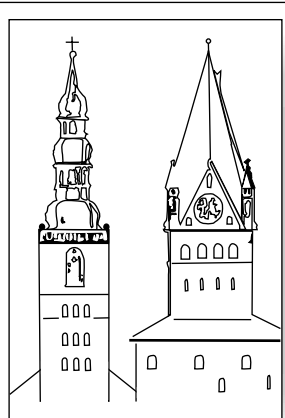
- SECHS MONATE AFRIKA -

Claudia Wortmann wird Missionarin auf Zeit. *Bad Sassendorf*



- WAHRES SCHMUCKSTÜCK -

Nach 30 Jahren wird Altar der Scheidinger Pfarrkirche rekonstruiert. *Welver*



SOEST
 REDAKTION: 0 29 21 / 35 91 31-33
 SPORT: 35 91 45-46
 TELEFAX: 35 91 44
 LESERDIENST: 35 91 15
 ANZ.-ANNAHME: 35 91 11
 E-MAIL:
 soest@westfalenpost.de
 soest-sport@westfalenpost.de

NACHRICHTEN

Dorfwettbewerb mit Hattrop?

HATTROP. Nimmt das „Silberdorf“ Hattrop erneut am Dorfwettbewerb teil oder nicht? Das entscheiden die Hattroper in einer Versammlung am kommenden Mittwoch um 20 Uhr in der Gemeinschaftshalle. Zu Gast sind Jutta Münstermann und Edith Eickhoff vom Kreis Soest, die weitere Informationen zum Wettbewerb geben werden.

Hilfe bei Rententrägen

KREIS SOEST. Die Versicherungsalteste Erika Harnacke wird künftig im Kreishaus Beratungen für Bürgerinnen und Bürger des Kreises Soest anbieten. Erika Harnacke arbeitet ehrenamtlich und ist von der deutschen Rentenversicherungsgesellschaft bestellt. Sie betreut und berät Bürger bei Rententrägen und hilft bei nicht geklärten Zeiten (zum Beispiel Kindererziehungszeiten). Sie ist für die Rentenversicherungsträger (früher BFA und LVA) und die Bundesknappschaft tätig. Die Sprechstunden finden im Raum E 005 statt. Bisher festgelegt wurden die Termine 15. Januar., 19. Februar, 11. März, 15. April, 20. Mai und 10. Juni. Die Beratung findet jeweils von 9 bis 16 Uhr statt.

Einbruch in Grundschule

SOEST. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag sind unbekannte Täter in die Petri-Grundschule am Oelmüllerweg eingebrochen. Im Lehrerzimmer brachen die Täter mehrere Spinde auf. Sie entwendeten zwei Computer und einen geringen Bargeldbetrag. Hinweise auf verdächtige Personen nimmt die Polizei in Soest unter ☎ 02921/9 10 00 entgegen.



Schnitzeljagd mit Satelliten

Geocaching ist die Schatzsuche des 21. Jahrhunderts / Ein Erlebnisbericht aus der Altstadt

Von Alexander Kruse

SOEST. Bislang war es vornehmlich Archäologen und Piraten vorbehalten, an abgelegenen Orten nach Schätzen zu suchen beziehungsweise selbst welche zu verstecken. Damit ist es längst vorbei. Die moderne Form der Schatzsuche nennt sich „Geocaching“ und wird weltweit von immer mehr Menschen mit Begeisterung betrieben. Auch in Soest.

Geocaching (spricht sich „dschiokäsching“) ist die elektronische Variante der klassischen Schnitzeljagd. Statt mit Holzpfählen und Kreidekreuzen wird mit Hilfe eines GPS-Empfängers geografischen Koordinaten hinterhergejagt, die im Internet abrufbar sind. Am Ende der Suche erwartet den erfolgreichen Geocacher ein „Schatz“, der meist aus einer Tupperdose besteht und - neben allerlei Tauschgütern - ein Logbuch

enthält, in dem sich jeder Finder verewigen darf. So weit die Theorie.

Die Praxis nennt sich „Soester Kirchentag“, einer von derzeit etwa 44 000 Caches (engl.: „geheimes Lager“, „Depot“), die in Deutschland versteckt sind. Laut geocaching.com, der Website, auf welcher sämtliche Caches weltweit beschrieben und verortet sind, handelt es sich um einen etwa drei Kilometer langen Rundweg durch die Soester Altstadt, auf dem der Geocacher sechs Aufgaben zu lösen hat, um an den Schatz zu gelangen.

Startpunkt der Suche ist - soviel wird in der ausgedruckten Cache-Beschreibung noch verraten - der Parkplatz Grandwegertor. Genauer gesagt: N 051° 34.083' und E 008° 06.907'.

Was sich da so kryptisch liest, sind die ersten geografischen Koordinaten, die von Markus Wortmann und Christian Kuntze in ihre GPS-Geräte eingegeben werden. Gemeinsam wollen die beiden erfahrenen Geocacher den Schatz heute heben.

Ihre erste Aufgabe ist noch relativ einfach: Die Anzahl der Parkbuchten am Grandwegertor soll herausgefunden werden. Mit der ermittelten Zahl muss dann etwas hinzugegerechnet werden, um die Koordinaten zu erhalten, die ins GPS-Gerät eingegeben werden und zur nächsten Station führen.



Mit GPS-Geräten werden Stationen und Schätze geortet.

GPS-Geräte funktionieren ganz ähnlich wie Navigationssysteme für das Auto. Statt Straßennamen werden allerdings die geografischen Koordinaten des Zielortes eingegeben. Sobald das passiert ist, zeigt das Display zwei Punkte an: den eigenen Standort und den des gesuchten Ziels. Nun ist Ausprobieren angesagt. Das Display fest im Blick laufen Markus und Christian - Geocacher duzen sich - aufs Geratewohl los. Entfernen sich die Punkte auf ihren Displays voneinander, ist die Richtung falsch. Bewegen sie sich aber aufeinander zu, so ist klar: Der eingeschlagene Weg führt zur nächsten Station.

Nach etwa zehn Minuten Fußweg berühren sich die beiden Punkte. Markus und Christian stehen vor einer Kirche am Rande der Innenstadt und haben somit die zweite Station erreicht - vorausgesetzt, sie haben sich bei der Parkplatzzählerei nicht verrechnet. Hier müssen sie nun herausfinden, aus welchem Jahr der ungewöhnlich schiefe Turm der Kirche stammt.

„Durch das Geocaching habe ich Orte in meiner Heimatstadt Soest kennen gelernt, an denen ich zuvor noch nie gewesen bin“, beschreibt Christian seine Faszination von der Schnitzeljagd des 21. Jahrhunderts. 103 Caches hat der Netzwerk-Administrator bislang gefunden.

Suche nach dem Cache

Die Suche nach dem Cache „Soester Kirchentag“ führt kreuz und quer durch die Altstadt. Die meisten Rätsel müssen in der Nähe der zahlreichen Sakralbauten gelöst werden. Markus und Christian müssen Stufen zählen, Jahreszahlen herausfinden und Namen entdecken.

Irgendwann ist schließlich auch die sechste Aufgabe gelöst und die Koordinate gefunden, an der sich der Schatz befindet. Dieser wird auch relativ schnell entdeckt. Was Markus und Christian dabei - außer sehr viel Spannung - zu Tage befördern, wird natürlich nicht verraten. Unter www.geocaching.com kann jeder kostenlos auf die Beschreibung des Caches zugreifen und selbst auf Schnitzeljagd gehen.

HINTERGRUND

504 963 Caches weltweit versteckt

Gebrauchte GPS-Geräte gibt es bereits ab 50 Euro. Der Zugriff auf die Website geocaching.com, auf der gegenwärtig 504 963 Caches weltweit abgerufen werden können, ist kostenlos.

Einen ebenso amüsanten wie informativen Einstieg in das Thema bietet das Buch „Aufzeichnungen eines Schnitzeljägers. Mit Geocaching zurück zur Natur“ von Comedian Bernhard Hoëcker. *alk*



„Hallo Schatz“: Markus und Christian haben das Versteck gefunden. Fotos: Alexander Kruse

DURCH MEINE BRILLE

Was einen sofort auf die Palme bringt

Sätze mit garantierter Durchschlagskraft

Von Martin Huckebrink



Martin Huckebrink: „Zieh die Schuhe aus!“

Die Wirkung ist garantiert. Soeben ausgesprochen, bringen sie den Adressaten der Botschaft in Rage. Bei uns zu Hause war die Aufforderung „Zieh die Schuhe aus!“ so ein Weißglut-Satz. Ganz gleich in welcher seelischen Verfassung ich von der Schule nach Hause kam. Das Erste, was mir beim Öffnen der Haustür entgegen schallte, war die keinen Widerspruch duldende Aufforderung, sich des Schuhwerks zu entledigen.

Gut, wir hatten mal Straßenbauarbeiten vor dem Haus, der Heimweg war deshalb zeitweise etwas schlammig. Doch auch als die Straße längst perfekt asphaltiert war, blieb es dabei: „Zieh die Schuhe aus!“ Eine Aufforderung, die sich tief eingegraben hat. Höre ich sie heute irgendwo, zucke ich automatisch zusammen, bücke mich und neeste an den Schnürsenkeln herum. Für eine Arbeitskollegin ist die zögerliche Standardantwort ihres Mannes auf ihre Vorschläge für die gemeinsame Freizeitgestaltung eine Ursache für augenblicklich hochschnellende Blutdruckwerte. Der Gatte hält sie nämlich gerne mit einer unbestimmten Aussage hin: „Mal sehen“.

Pädagogen aller Schulformen sehen sofort Rot, wenn sie bei der Kontrolle der Hausaufgaben die wenig originelle Entschuldigung zu hören bekommen: „Ich habe mein Heft vergessen“. Wir hatten mal einen Deutschlehrer, der die Vergesslichen nach Hause schickte, um das Heft zu holen. Meistens gaben die dann klein bei und rückten mit der Wahrheit heraus: Sie hatten die Hausaufgaben natürlich gar nicht gemacht. Innerhalb weniger Wochen gelang es diesem Lehrer, die vergessenen Hefte aus unserem Entschuldigungsrepertoire zu

verbannen. Manchmal sind es ganz kurze, unvollständige, aber regelmäßig im Brustton der Überzeugung vorgebrachte Behauptungen, die einen schier zur Verzweiflung treiben. Unsere Tochter konnte uns als kleines Mädchen mit nur zwei Wörtern auf die Palme bringen: „Weiß ich!“ Wollte man dem Kind pädagogisch wertvolle Ratschläge geben, scholl einem dieses selbstbewusst-trotzige „Weiß ich!“ entgegen. Und wir konnten nur ebenso bockig „Weißt du eben nicht“ antworten.

Sofortige und heftige allergische Reaktionen löse ich bei meiner Frau aus, wenn ich meine Skepsis in einen simplen Satz kleide: „Mal sehen“.

Sie erzählt mir etwas, von dem ich zugegebenermaßen keine Ahnung habe, das ich aber nicht unkommentiert stehen lassen möchte. „Das kann ich mir nicht vorstellen“ passt in solchen Fällen immer. „Das weißt du doch gar nicht!“, sagt sie dann. „Aber ich kann es mir nicht vorstellen“, wiederhole ich dann und unser so friedliches Gespräch schaukelt sich langsam hoch, bis ich von Ferne meine Mutter rufen höre: „Zieh die Schuhe aus!“ und der Mann der Kollegin dreist „Mal sehen!“ antwortet.

Leon und Sophie am beliebtesten

Hitliste der Babynamen des Standesamts

SOEST. (thb) Leon und Sophie waren im vergangenen Jahr die beliebtesten Vornamen für Neugeborene in Soest.

Stadtsprecher Klaus Peter Knäpper gab gestern die Top 5 der Babynamen laut Standesamt bekannt. Demnach wurden 15 Jungen Leon genannt. Auf den weiteren Plätzen folgten die Namen Paul (12 mal vergeben), Alexander (11), Luca (10) und David (8). 2006 waren die beliebtesten Jungennamen Leon, Jonas, Lukas, Maximilian und Elias.

Unter den neugeborenen Mädchen wurden 21 Sophie

genannt, 17 Marie, 11 Mia, 9 Leonie und jeweils 8 Johanna und Alina (die Top 5 aus 2006: Marie, Sophie, Maria, Johanna und Sarah).

Insgesamt wurden 2007 beim Soester Standesamt 876 Geburten gemeldet. Im Vorjahr hatte die Stadt 750 Geburten registriert. Auf den ersten Blick eine erfreuliche Steigerung. Die Zahlen sind aber nicht vergleichbar, weil beim Standesamt auch Kinder angemeldet werden, die in Soest zur Welt kamen, deren Mütter zur Entbindung aber von auswärts gekommen sind.